Donnerstag, den 1. October.

Thorner Zeitung.

№ 230.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 12¼ Uhr Mittags.

Madrid, den 29. Septbr. Novaliches bei Cordova zurückgeworfen. In Madrid große Aufregung. Concha gab nach. Die Truppen fraternisiren mit dem Volke. Provisorische Junta eingesetzt, welche den Sturz der Dynastie, allgemeines Stimmrecht und constituirende Cortes proklamirte.

Madrid, 30. September. Vorstehende Nachrichten, welche der „Times" gestern pr. Telegramm zugingen, werden heute direct pure bestätigt. In der Hauptstadt vollkommene Ordnung. Kein Blutvergießen. Urwahlen zur constituirenden Cortesversammlung sind angeordnet.

Deutschland.

Berlin, 30. Sept. Seit Wochen ist hier den politischen und socialen Agitationen die communale Vereinsthätigkeit und Parteirührigkeit parallel gelaufen. Von den Extremen wurde in der Presse und in den Vereinen auf gänzliche Abschaffung der Mahl- und Schlacht- der Haus- und Miethssteuer, Ersetzung dieser sämmtlichen Steuern durch eine progressive Einkommensteuer und Einführung des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts auch bei den Communalwahlen gedrungen. Im entgegengesetzten Lager ist besonders der Gesichtspunkt geltend gemacht, daß, wenn jene ultrademokratischen Ideale in das Leben treten, die flottirende Bevölkerung, welche mehr als 21% unserer Einwohner beträgt, nicht nur steuerfrei ausgeben würde, sondern auch großen Einfluß auf städtische Angelegenheiten gewinnen würde. Am 23. d. M. hat das Stadtverordneten-Collegium in einer außerordentlichen Versammlung provisorisch unsere Steuerverhältnisse geregelt. Der Antrag auf Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer vom 1. Januar 1871 ab und sofortige Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer ist abgelehnt worden, dagegen der Antrag des Magistrats auf Einführung einer bedingten Classen- und Einführung einer bedingten Classen- und Einkommensteuer angenommen. Die Miethssteuererhöhung, die so viel böses Blut gemacht hat, hört am 1. Januar 1869 auf. Dagegen werden von der Classensteuer alle diejenigen Bewohner getroffen, welche eine Wohnung im Miethwerthe von 75–300 Thlrn. inne haben, und zwar im Verhältniß dieses Miethswerthes nach gewissen Classen. Im Grunde ist diese Classensteuer nichts anderes, als ein Zuschlag zur ersten Miethssteuer, oder als ein Ersatz für den Wegfall der Miethssteuer-Erhöhung, aber es bleiben die ganz armen Volksclassen, welche Wohnungen zum Miethspreise von 75 Thlrn. und darunter haben, ganz verschont. Der Einkommensteuer sind alle diejenigen unterworfen, welche bereits zur Staats-Einkommensteuer veranlagt sind, also ein jährliches Einkommen von mehr als 1000 Thlr. haben; das sind, wie man annimmt, alle diejenigen Bewohner, die eine Wohnung im Miethswerthe von mehr als 300 Thlrn. inne haben.

— Dem Abgeordneten Twesten ist nunmehr Seitens des hiesigen Criminalgerichts eröffnet worden, daß die wegen der Rede, welche er 1865 im Abgeordnetenhause über die Justizverwaltung gehalten, erkannte Strafe von 300 Thlr. durch Kgl. Cabinetsordre, als unter die Amnestie des Jahres 1866 fallend, niedergeschlagen worden ist.

— Der „H. B. H." wird von hier geschrieben: „Als die preußische Regierung den Widerstand gegen das Nothgewerbe-Gesetz fallen ließ, that sie es hauptsächlich in der bestimmten Erwartung, daß dasselbe möglichst bald durch ein definitives Gesetz beseitigt werden würde. Demgemäß ist man jetzt im Handelsministerium mit Ausarbeitung eines Gewerbe-Gesetz-Entwurfs beschäftigt, um denselben später dem Bundesrathe als Unterlage zu weiterer Berathung zu unterbreiten. Man drängt von hier aus lebhaft dahin, daß dem Reichstage in der nächsten Session ein Gewerbegesetz vorgelegt werde. Es gilt als sicher, daß dem preußischen Landtage ein Gesetz vorgelegt wird, welches die Pensionsverhältnisse der Beamten nach gleichen Normen für die alten wie für die neuen Provinzen regelt." — Nach der „Sp. Ztg." ist man neben den vielen Gesetzentwürfen, welche gegenwärtig in der Vorbereitung für die nächsten Landtagssessionen begriffen sind, z. B. einem Hypothekengesetz, einer Subhastationsordnung, einem Expropriationsgesetz, einem Gesetz, betreffend die Abänderung der Konkursordnung u. s. w., gegenwärtig auch mit der Ausarbeitung des Entwurfs einer Notariatsordnung für den ganzen Umfang der Monarchie im Justiz-Ministerium beschäftigt.

— Die frühere Bestimmung, wonach den einjährigen Freiwilligen bei der Armee das eine Jahr ihrer activen Dienstzeit als drei angerechnet wurde, soll künftig außer Anwendung kommen. Schon die vom 1. Octob. 1867 an in die Armee eingetretenen Freiwilligen obengedachter Kategorie sind zu einer Gesammtdienstzeit im stehenden Herre mit Einschluß des Reserveverhältnisses von sieben Jahren verpflichtet. —

— Der zum Hofmarschall des Kronprinzen designirte Graf zu Eulenburg ist ein Neffe des Ministers Grafen Eulenburg, und war diesem, an der Spitze

Zur Charakteristik der russischen Civilisation.

Der „Golos", eine der größten und weitverbreitetsten Zeitungen, welche dem russisch nationalen Fanatismus und der Selbstüberhebung desselben eifrigst das Wort redet, die Berechtigung des russischen Volkes zur Zerstörung der mit ihm in einem Reiche vereinigten Nationalitäten nachzuweisen bemüht ist, läßt sich über die russische Civilisation wunderbarer Weise also aus: „Im Auslande nennt man uns Barbaren. Wir protestiren dagegen und bemühen uns im Gegentheil sowohl uns selber als unsere Feinde davon zu überzeugen, daß Rußland ein civilisirtes Land ist. In der That wäre es überflüssig erst noch weitläufig zu beweisen, daß wir keine Barbaren sind. Selbst Diejenigen, die uns aus nationaler Feindschaft, aus Gründen des politischen Interesses oder manchmal auch rein um des stylistischen Effectes wegen so heißen, glauben nicht mehr daran. Daß unser Land aber noch weit davon entfernt ist, ebenso civilisirt wie andere wirklich civilisirte Länder zu sein, das allerdings unterliegt ebenfalls keinem Zweifel. Die Beweise dafür sind so zahlreich, daß jeder ehrliche Russe, der kein betrunkener Patriot ist, sich nur umzusehen braucht, um sie in seiner nächsten Nähe zu finden. Hier und da allerdings wird er auch Bestrebungen finden, unsere Zustände der westlichen Civilisation ähnlicher zu machen — Bestrebungen, die, wenn sie nicht aus reinem Nachahmungstrieb, aus bloßer äffischer Eitelkeit hervorgehen, ganz lobenswerth sind, im andern Falle aber den Sprüngen des Orangutang entsprechen, wenn er gehen lernen will und, etwa ebenso viel Erfolg haben, als die vergeblicheu Anstrengungen dieses lächerlichen Säugethiers. Niemand wird den Affen für einen Menschen halten, auch wenn er in Frack, Hosen und Weste geht; im Gegentheil, man wird sagen, diese Dinge seien für ihn völlig überflüssig, und es wäre Schade, daß er sich so einzwänge, anstatt lustig auf allen Vieren umherzuhopsen, wie es seine Affennatur nun einmal mit sich bringt. Genau so verhält es sich, wenn ein Land, welches weniger civilisirt ist, als andere, alle Einrichtigungen die es in denselben findet, ohne Auswahl bei sich importiren will."

Wahrer hätte Rußland nicht geschildert werden können, als von diesem ultrarussischen Blatte. Es ist ein Land von etwa 70 Millionen, in dem 69 Millionen in Religion, Kenntniß, Sittlichkeit und Sitte auf dem barbarischen Standpunkt aller vorder- und nordasiatischen Völkerschaften verharren; eine Million aber die Dehors der europäischen Civilisation, das heißt, den leichten, gesprächsweisen Gebrauch moderner Begriffe und das Tragen von Lackstiefeln sich angeeignet hat. Bildung, die darüber hinausgeht, ist in Rußland das Eigenthum so weniger Einzelner, daß sie den allgemeinen Zuständen gegenüber einflußlos bleibt. — Im Staatswesen verwandt kann sie nur für technische Gegenstände werden, da die Politik eines Despotismus, der 69 Millionen willenlose Werkzeuge zählt, nur wenig von den Gesinnungen seiner einen Millionen Halbgebildeter und natürlich noch weniger von ernsteren und tieferen Köpfen, die als sonderbare Schwärmer erscheinen, affieirt wird.

Und nun bedenke man, daß eine solche Nation es unternimmt, ihre Nationalität, die nur in der Sprache besteht, — denn kein anderes geistiges Product hat dies russische Volk je hervorgebracht — anderen vorgeschrittenen Völkern mit der Schärfe des Schwertes aufzuzwingen? Daß sie die Polen gerade zu exterminiren, die baltischen Deutschen russisch sprechen, beten, lesen und Recht nehmen lassen will. Daß sie alle mit ihm zusammenwohnenden Völker zwingen will, ihre eigene Literatur aufzugeben, um die Uebersetzung und Adoptirung zu lesen, aus denen 99 unter 100 russischeu Büchern bestehen! Das Unterfangen ist ein so ungeheuerliches, daß selbst diejenigen, deren hohle Eitelkeit es am meisten unterstützt, mitunter nicht umhin können, es absurd und lächerlich zu finden. Dann kommen solche Geständnisse, wie das Obige im „Golos".

der vor mehreren Jahren nach Japan entsendeten preußischen Expedition, in seiner damaligen Eigenschaft als Seconde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, als militärischer Begleiter beigegeben. Als persönlicher Adjutant in das Gefolge des Kronprinzen wurde Herr v. Eulenburg 1866 berufen. —

— Die schon früher angekündigte Denkschrift des Kurfürsten von Hessen ist, wie von mehreren Blättern gemeldet wird, nunmehr in den letzten Tagen an die europäischen Höfe versendet worden, und zwar von Horzowitz in Böhmen aus durch den kurfürstlichen Kabinetsrath Schimmelpfennig. Die Denkschrift (eine Arbeit des Herrn Pernice) ist in deutscher und französischer Sprache abgefaßt; die deutsche Ausgabe führt den Titel: „Denkschrift Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Hessen, betreffend die Auflösung des deutschen Bundes und die Usurpation des Kurfürstenthums durch die Krone Preußen im Jahre 1866" (Prag, 1868). Die Schrift (63 Seiten in Quart) zerfällt nach einer kurzen Einleitung in folgende Abschnitte: I. Die Stellung Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten zu der schleswig-holsteinschen Angelegenheit; II. die Stellung zur Bundesreformfrage; III. die Stellung zu dem Konflikte der Großmächte im Jahre 1866; IV. die Stellung zu dem bundesbrüchigen Vorgehen Preußens und die gegenwärtige Rechtslage. Nach allerlei Ausfällen auf die preußische Regierung, die nationalvereinliche Presse und die Oppositionspartei des hessischen Landtages heißt es am Schlusse: „Se. k. Hoheit, im Vollbewußtsein, nach Recht und Pflicht, fürstlicher Ehre und Würde entsprechend gehandelt zu haben, glaubt nicht zweifeln zu dürfen, diese seine Ueberzeugung auch von seinen hohen früheren Bundesgenossen, von den Fürsten Europa's von allen denen getheilt zu sehen, an die er seine Stimme erhoben. Er vertraut unter wiederholtem feierlichen Protest gegen die ihm angethane Vergewaltigung auf das unbefangene Urtheil aller Berufenen, auf die thatkräftige Sympathie der maßgebenden Mächte, auf das Walten der göttlichen Gerechtigkeit!"

Nach einem Telegramm der Wiener „Presse" aus Prag vom 25. enthält die so eben dort veröffentlichte Schrift noch folgenden Passus: es liege im Rechtsinteresse, der traditionellen Eroberungspolitik der nordischen Macht ein gebieterisches Halt zuzurufen; nicht ein unter dem Danaergeschenk des Preußenstaatswesens zusammengezwungenes Reich, sondern eine auf freier Föderation beruhende Verbindung der deutschen Stämme sei eine der Sicherheit Deutschlands garantirende Staatenform. Die Existenz kleiner Staaten sei ein Element der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts. — Der Kurfürst schließt sich also so viel als möglich dem Programm der „deutschen Volkspartei" an; einige Organe derselben fürchten jedoch, daß dies neue Mitglied die Partei eher in Mißkredit bringen könne, und verlangen, daß es ausdrücklich „Reue" wegen der Vergangenheit bekennen und Besserung geloben müsse, ehe von Weiterem dei Rede sein könne.

— Augenscheinlich hat das Beispiel des Hietzinger Hofes und das französische Kriegsgeschrei der letzten Monate auf den Kopf des Kurfürsten gewirkt. Indessen sehen wir hierin nicht im Mindesten mildernde Umstände; vielmehr ist der Umstand, daß einer der depossedirten deutschen Fürsten nach dem andern vor aller Welt die Kniee Napoleons III. umklammert und die Franzosen nach Deutschland ruft, doch geeignet, endlich zur Statuirung eines Exempels aufzufordern. Diese Herren stecken alle ruhig die von Preußen angebotene Abfindung ein; der Herr aus Kassel hat sogar in aller Form die früheren Unterthanen ihres Eides entbunden. Wenn dies nachträglich in derartigen Protesten laut und offen als ungeschehen erklärt wird, und unter den giftigsten Ausfällen auf Preußen landesverrätherische Umtriebe angezettelt werden, so muß denn doch die „milde Praxis" ein Ende nehmen. Die früheren Vereinbarungen über die Entschädigung sind zerrissen, und die Herren mögen nun das Märtyrerthum wirklich auf sich nehmen, daß sie in so frivoler Weise für sich beanspruchen.

Ausland.

Spanien. Der Aufstand nimmt an Kraft zu. Die „Pariser Patrie" v. 28. schreibt: Die Lage scheint sich in Spanien seit 24 Stunden verschlimmert zu haben. Das letzte königliche Schiff, welches vor San Sebastian ankerkerte, hat die Rhede verlassen, um zu den Insurgenten zu stoßen. Zwei oder drei Schiffe in Toulon haben Ordre erhalten, sich nach der spanischen Küste zu begeben. — Die Aufständischen haben von Ferrol aus ein Schiff nach Portugal abgeschickt, um dort Gewehre einzukaufen. — Die provisorische Regierung hat durch Decret Cadix zum Freihafen erklärt. — Im Innern des Landes mehrt sich die Zahl der Insurgentenschaaren. — Der Insurgentenobrist Baldrick ist in Catalonien nahe bei Vinaroz mit seinen Truppen gelandet. In Catalonien herrscht große Aufregung.

— Nachrichten aus Paris v. 29. d.: Der Marquis de la Havana und der Marquis del Duero (Gebrüder Concha) haben der Königin brieflich kundgethan, daß sie bei deren Weigerung nach Madrid zu kommen, nicht in der Lage seien, für den weiteren Verlauf der Bewegung einzustehen. Nach Empfang des Briefes soll die Königin Pezuela mit der Bildung eines vollständigen Ministeriums beauftragt und die Mitglieder des Staatsraths nach San Sebastian berufen haben. Man betrachtet diese Maßregel als ein Anzeichen dafür, daß sehr wichtige Beschlüsse bevorstehen. — Die Königin war, wie man der „K. Z." aus Paris schreibt, auf französischem Boden, wo sie mit der Kaiserin Eugenie eine thränenreiche Zusammenkunft hatte; aber trotz der Rührung seiner Gemahlin blieb der Kaiser wortkarg und speiste den traurigen Gast mit nichtssagenden Beileidsbezeigungen ab. Offiziellerseits wird diese Mittheilung in Abrede gestellt. — Das wichtigste Ereigniß, welche das Umsichgreifen des Aufstandes in Spanien bezeichnet, ist die Erhebung Granada's und Kartagenas.

— Wie der „Moniteur" v. 29. d. meldet, haben die königlichen Truppen die erstere Stadt nach ihrer Pronuncirung verlassen; ebenso hat der Commandant von Cartagena mit seinen Truppen diese Stadt geräumt, nachdem die Erscheinung dreier Fregatten die Bewegung in derselben zur Entscheidung gebracht hatte.

Provinzielles.

Heydekrug. Wie undankbar die Littauer sind, davon haben sie jetzt wieder einen eclatanten Beweis gegeben. Anstatt dem wegen seiner großen Verdienste während der Zeit des Nothstandes in unserer Provinz gewissermaßen berühmt gewordenen, in den „wohlverdienten" Ruhestand versetzten Oberpräsidenten Eichmann diese Ruhe zu gönnen, wählen sie ihn zum Abgeordneten! und er — er scheint die Wahl angenommen zu haben. — Wer das schwere Amt eines Volksvertreters einigermaßen kennt, wird begreifen, welch' hohen Beweis von Selbstaufopferung er hiermit gegeben hat. Im Wahlkreise Memel-Heydekrug, welcher gegenwärtig die Ehre hat, durch Herrn Eichmann vertreten zu sein, erhielt vor noch nicht langer Zeit der conservative Kandidat, welcher freilich ein littauischer Stimmfischer war, von ca. 500 abgegebenen Stimm — 13. Wie viel „Streber" müssen hier gewirkt haben, um diesen Umschwung in der Gesinnung des Volkes herbeizuführen? Beiläufig sei bemerkt, daß der Kreis Heydekrug seit etwa 6 Jahren den dritten Landrath besitzt und danach zu schließen, recht eigentlich für eine Landrathsschule zu gelten scheint.

Gumbinnen. Das „Gummbinnener Kreisblatt" Nr. 37 vom 18. September enthält unter Nr. 473 folgende Bekanntmachung: „Die Steuererheber des Kreises werden hiermit aufs dringendste aufgefordert, die Rundreisen zur Erhebung der Steuern und Renten nunmehr ungesäumt zu beginnen und den Censiten dabei einzuführen, daß die ihnen hierbei gewährte Stundung jetzt zu Ende gebt. — Ich erinnere ferner die Steuererheber, daß sie bei der diesmonatlichen Abrechnung die vollständig abgeschlossenen Heberollen, sowie ein Verzeichniß der etwa bleibenden Reste vorzulegen haben. — Da ferner den Orts-Vorständen die Einziehung gesetzlich obliegt, wozu sie sich der Hilfsexekutoren und Gemeindediener bedienen können, so werden diese dringend aufgefordert, ihre ganze Thätigkeit der Steuer-Einziehung zuzuwenden, um den Erhebern auf jede Weise behülflich zu sein. Nach der diesmonatlichen Abrechnung werden die Orts-Vorstände und Erheber, welche ihre Pflicht hierbei versäumt haben, zur Verantwortung und Strafe gezogen werden. Gumbinnen, den 10. September 1868. — Königl. Kreiskasse.

Ostpreußen. Die provisorische Eröffnung des jüdischen Provinzial-Waisenhauses hat nunmehr durch die Aufnahme von 4 Zöglingen thatsächlich in Schippenbeil stattgefunden. Die Eröffnungsfeier geschah am jüdischen Neujahrstage, am 17. Sept., in der zum intermistischen Erziehungs-Institut bestimmten Abramowskischen Behausung in Gegenwart der Gemeindemitglieder, der Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten sowie des evangelischen Kreisschulinspectors. Nach einem ausführlichen Bericht des dortigen Special-Comité's für den ostpreußischen Nothstand über die Beschlüsse der Delegirtenversammlung und der von derselben niedergesetzten Eilfer-Kommission wurden die Waisenkinder, welche aus gemischten Ehen erzeugt je zwei aus Nordenburg und aus Zinten, stammen, den Anwesenden vorgestellt und ihrem Schutze bestens empfohlen. Ein Gebet für das Gedeihen der Anstalt schloß die erhebende Feier. Wir bemerken unsererseits noch, daß das neue Institut, welches nicht blos Waisen-Knaben aufgenommen hat, sich dadurch von der hierort längst bestehenden ähnlichen Anstalt unterscheidet.

Bromberg, 24. Sept. (E. A.) Einer der alten Veteranen aus dem Freiheitskriege ist vor einigen Tagen aus dem Leben geschieden. Für die Dienste, welche er in schwerer Zeit dem Vaterlande geleistet, hatte ihn der Staat mit einer Nachtwächterstelle in hiesiger Stadt belohnt. Der hochbetagte Krieger hat des Lebens Bande zerbrochen und seinem Dasein durch Erhängen ein Ende gemacht, nachdem er noch bis in die letzte Zeit für die Stadt thätig gewesen. Die Thatsache bringt für den Staat eine schwere Anklage. Im Fonds des Nationaldanks liegen übrigens 150,000 Thlr.

Lokales.

Sr. Majestät der Kaiser von Rußland traf am Dienstag, den 29. d. Mts. 5 Uhr 19 Min. Nachm. auf Bahnhof Thorn ein und passirte denselben ohne Aufenthalt. — Auf der Reise des Kaisers nach Potsdam ereignete sich folgender trauriger Vorfall, der einen sehr glücklichen Ausgang nahm. Der Zug, mit welchem der Kaiser von Rußland gestern früh in Potsdam angekommen ist, war bekanntlich über Kassel gegangen und bestand fast durchweg aus Wagen der Württembergischen Staatsbahn und der Main-Neckarbahn. Der Wagen nun speciell, in welchem sich der Kaiser mit seinem unmittelbaren Gefolge befand, gehörte der Main-Neckarbahn an. Sehr bald nachdem der Zug Brandenburg verlassen hatte, also auf der Tour zwischen Brandenburg und Potsdam, bemerkte der auf diesem Wagen befindliche Bremser eine so schwankende Bewegung des Wagens, daß er das Signal zum Halten gab und der Zug denn auch wirklich mitten auf dem Felde zum Stehen kam. Man untersuchte den Wagen und fand an demselben zum nicht geringen Schrecken eine vollständig zerbrochene Achse, so daß wahrscheinlich schon nach wenigen Minuten ein gänzlicher Zusammenbruch und voraussichtlich unabsehbares Unglück eingetreten wäre. Der Kaiser und sein Gefolge verließen sofort den Wagen, bestiegen einen andern, und nachdem der schadhafte Wagen ausrangirt war, kam der Zug denn auch, nur um eine halbe Stunde verspätet, glücklich in Potsdam an.

Gewerbliches (Schluß) Die Furcht aber, welche man vor der Schutzgemeinschaft hat, und auf der andern Seite das Bestreben, Niemand Unrecht zu thun, ist die Veranlassung gewesen zu einer Einrichtung, welche überall sich als höchst segensreich erwiesen.

Es übergeben nämlich die Mitglieder dem Vorstande ihre Forderungen, die sie an säumige Schuldner haben, zum Incasso, d. h. sie beauftragen den Vorstand, in ihrem Interesse die Schuldner zu mahnen, und um daß der Vorstand dazu berechtigt wird, muß das Mitglied durch Namensunterschrift erklären, daß es zu dieser Handlung den Vorstand beauftragt hat.

Jetzt schreibt also der Vorstand an den Schuldner, und indem er denselben erkennen läßt, mit wem er es jetzt zu thun bekommt und wirkten diese Zuschriften so außerordentlich, daß auf diesem Wege eine nicht unerhebliche Summe von Schulden einkassirt sind.

Erwägt man nun, daß ohne nennenswerthe Kosten die Mitglieder ihr Geld erhalten haben, daß diejenigen, welche sich keines Erfolgs erfreuten, nur die Verläge von $2\frac{1}{2}$ Ngr. zu bezahlen brauchen, während, wenn sie gerichtliche Hilfe beanspruchen, sie noch eine Masse Kosten zu beklagen hätten, ohne nur irgendwie mehr erreichen zu können, indem sogar uns Leute bezahlt haben, die ohne Erfolg verklagt waren, welche die Verjährung benutzt oder das Vermögen der Frau abgetreten hatten. Erwägt man das alles, so wird man zugestehen müssen, daß die gewerbliche Schutzgemeinschaft ein Institut ist, welches mehr wie jedes andere zu Hebung des Gewerbestandes und zur Förderung der Reellität im Geschäftsverkehr beiträgt.

Es liegt im Interesse jedes Gewerbetreibenden vom Banquier bis zum armen Handwerker, der 4 Treppen unterm Dache sein Etablissement aufgeschlagen, daß der jetzt so sehr überhand genommene Schwindel ein Ende nehme, daß ihm ein Damm entgegengesetzt werde, und wenn man sich recht genau überlegt, wie die Schutzgemeinschaft gegenwärtig arbeitet und welcher Entwickelung sie fähig ist, so wird man gewiß nicht säumen, beizutreten und zu deren Verbreitung mit thätig zu sein. Wenn es dahin gekommen, daß jeder reelle Gewerbtreibende der Schutzgemeinschaft angehört, dann hat die Unreellität keinen Boden mehr, die überall bekannten faulen Schuldenmacher bekommen nichts mehr geborgt und werden so gezwungen, wie andere ehrliche Menschen zu arbeiten und sich in ihren Bedürfnissen einzuschränken.

Erst wenn es dahin gekommen, hat die Schutzgemeinschaft ihr Ziel erreicht, und wenn man dann sagt: „jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth“, dann wird man überzeugt sein, daß sich jeder die Früchte seines Fleißes zu erfreuen im Stande ist, daß er nicht, wie es heute geschieht, durch Schwindler und faule Schuldenmacher um seinen sauer verdienten Lohn nicht nur, sondern um sein Hab und Gut gebracht wird und so durch schlechte Menschen herabsinkt und selbst in die Lage kommt, seine Verbindlichkeiten nicht erfüllen zu können.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Das Comite zur Wahrung der Interessen unserer Stadt beim Bau der Thorn-Insterburger Bahn hatte am Montag eine Sitzung, in welcher die Frage wegen Absendung einer Deputation im Interesse eines Personen- und Güter-Bahnhofs auf dem diesseitigen Weichselufer in Erwägung gezogen wurde. Das Resultat der Berathung war, daß von der Absendung einer Deputation nach Berlin abzusehen sei, da dieselbe Nichts effektuiren würde, bezüglich der Richtung der Eisenbahnbrücke an entscheidender Stelle noch kein Beschluß gefaßt, wenngleich Lieferanten von Ziegelsteinen für die Brücke Abstellungsplätze beim Rudak-Fort und Jacobs-Fort angewiesen erhalten haben.

— **Witterung.** Der zeitige Wechsel von Regen und Wärme thut nicht blos den jungen Saaten sehr wohl, sondern führt in der Pflanzenwelt ungewöhnliche Erscheinungen herbei. So lesen wir, daß in einem Garten zu Elbing ein Kirschbaum steht, der völlig reife Kirschen zum zweiten Male in diesem Jahre hervorgebracht hat. Aus Graudenz wird mitgetheilt, in dem zur dortigen Obermühle gehörigen Garten stand vor einigen Wochen schon ein Pflaumenbaum zum zweitenmale in diesem Jahre in voller Blüthe. Hierorts im Garten des Herrn Zimmermeister Engelhardt haben die im Freien stehenden Rosenstöcke prachtvolle Rosen.

— **Einen seltenen Fang** hat, wie der „Danz. Ztg.“ von hier geschrieben wird, vor ein paar Tagen ein Fischer bei dem an der Weichsel liegenden Dorfe Gurske gethan, indem er in seinem Fischernetze zwei ziemlich große Fischottern mit einem Male fing. Er bot dieselben hier zum Verkaufe aus und sollen ihm bereits 10 Thaler dafür geboten sein. Obschon die Thierchen mehrere Tage dem nassen Elemente Ade gesagt hatten, so waren sie doch recht munter und schauten mit ihren kleinen schwarzen Augen verwundert auf die sie betrachtende Menge, von der sich der Eigenthümer ein kleines Douceur einkassirte. — Uebrigens sind die Fischottern auch in der nächsten Nähe der Stadt nicht selten, da wir dieselben an den Ufern der äußeren Stadtgräben gesehen haben.

Anm. d. Redak.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

General-Konsulat in Pesth. Die diplomatischen Verhandlungen mit Oesterreich, betreffend die Errichtung eines preußischen General-Consulats in Pesth, sind beendigt. Die Vertretung des Consulats wird einem Berufs-Beamten übertragen werden, doch soll die Besetzung der Stelle nicht eher erfolgen, als bis die betreffende Position des Etats durch den Reichstag genehmigt ist. Bei dem dringenden Interesse, welches der gesammte Getreidehandel an einer baldigen Vertretung in Pesth hat, haben die Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft an geeigneter Stelle um Anstellung eines interimistischen Consuls ersucht.

— **Die direckte Dampfschifffahrts-Gesellschaft,** zwischen Stettin und New-York, welche in ersterer Stadt projektirt ist, wird zu Stande kommen. Die „Vos. Ztg.“ schreibt: Nicht allein haben mehrere der ersten Stettiner Kaufleute dem Unternehmen der Begründung einer Dampferlinie auf Actien zwischen Stettin-Swinemünde-Newyork ihre Betheiligung zugesichert, sondern auch in Berlin sind bestimmte Verbindungen dafür sowohl in gouvernementalen als in kaufmännischen Kreisen angeknüpft worden und werden schon in nächster Zeit ein paar dortige auch in der kaufmännischen Welt angesehene Persönlichkeiten mit hiesigen zu einem Gründungscomite für das reine Actienunternehmen nach dem Muster des norddeutschen Lloyd in Bremen zusammentreten. Die dafür zu verwendenden Dampfer sollen etwa Fahrzeuge von 3000 Tonnen sein, die aber nicht über 19′ rheinl. Tiefgang haben dürfen und die Fahrt sofort mit mindestens vier Dampfern begonnen werden. Was aber dem Unternehmen nach dem Bericht der „Voss. Ztg.“ noch eine besondere Stütze verleiht, ist der Umstand, daß die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft nicht allein den Weiterbau ihrer Bahn über Cüstrin nach Alt-Damm und Swinemünde beschlossen hat, sondern den Bau schon im nächsten Jahre beginnen wird. Durch diese Ostseebahn würde das bezeichnete weite Binnenland recht erst erschlossen werden, wie dasselbe in commercieller Beziehung sich für Stettin schon jetzt bis nach Ungarn und dem schwarzen Meere erstreckt. Es liegt jedoch in der Absicht, die Dampfer der Linie auch in Kopenhagen anlegen zu lassen, um hier den voraussichtlichen starken Zuwachs von Passagieren und Auswanderern aus Dänemark, Schweden und Norwegen aufzunehmen.

Weinernte. Aus Naumburg wird berichtet, die Weinlese werde Mitte October beginnen und man hoffe, daß dieser Jahrgang den 1811er noch übertreffen werden.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 30. Septbr. cr.

Fonds:	still.
Russ. Banknoten	$83\frac{3}{8}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{1}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$65\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{5}{8}$
Posener do. neue 4%	84
Amerikaner	$76\frac{1}{2}$
Oesterr. Banknoten	$88\frac{1}{8}$
Italiener	$51\frac{1}{8}$
Weizen:	
Septbr	67
Roggen:	weichend.
loco	$56\frac{1}{2}$
Sept.-Oktbr.	$56\frac{1}{4}$
Oktbr.-Novbr.	$54\frac{1}{4}$
Frühjahr	$51\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{3}{8}$
Frühjahr	$9\frac{7}{12}$
Spiritus:	preishaltend.
loco	18
Septbr.	$17\frac{5}{6}$
Frühjahr	$17\frac{1}{8}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 30. Septbr. Russische oder polnische Banknoten 83—$83\frac{1}{4}$ gleich $120\frac{1}{2}$—$120\frac{1}{6}$.

Danzig, den 29 Septbr. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—100 Sgr., glasiger 132—138 pfd. von $93\frac{1}{2}$—98 Sgr. bunter 130—135 pfd. von 88—95 Sgr., Sommer- u. rother 133—140 pfd. von 87—90 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 132 pfd. von $67\frac{1}{3}$—69 Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 105—110 Pfd. von 55—58 Pfd. 72 Pfd.; große, 110 — 117 von 57 — 64 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, $72\frac{1}{2}$—75 Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, 35—37 Sgr. per 50 Pfd.

Spiritus $18\frac{1}{2}$ Thlr. pr 8000 pC. Tr.

Stettin, den 29. Septbr.

Weizen loco 70—$78\frac{1}{2}$, Sep.-Okt. $74\frac{1}{4}$, Frühj. $69\frac{1}{2}$.

Roggen, loco $55\frac{3}{4}$ — 57 Sept.-Okt. 56, Ok.-Nov. $55\frac{1}{2}$, Frühjahr $1\frac{35}{4}$.

Rüböl, $9\frac{1}{4}$, Br. Sept.-Oktb. $9\frac{1}{12}$, April-Mai $9\frac{5}{12}$ Br.

Spiritus loco 18, Sep.-Ok. $17\frac{1}{2}$, Frühjahr $16\frac{3}{4}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 30. Septbr. Temp. Wärme 10 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß 1 Zoll u. 0.

Inserate.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Kleemann** zu Thorn ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Thorn, den 26. September 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das 4. Vierteljahr 1868 werden folgende Holzverkaufstermine, in welchen auch Bauholz und Stangen verkauft werden, angesetzt:

I. Für das Steinorter und Guttauer Revier,

A. **im Kruge zu Czarnowo**
den 4. November,
den 2. December,

B. **Im Kruge zu Renczkau**
den 7. October,
den 16. December,

II. für das Barbarker und Smolnicker Revier,
in der Mühle Barbarken
den 21. October,
den 18. November,
den 23. December.

Thorn, den 28. September 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Auswaschen von 200 Stück Rundhölzern und die Abfuhr von etwa 60 Schachtr. Bauschutt vom Rathhause nach dem Weichselufer sollen im Wege der Licitation verdungen werden und ist dazu Termin in unserem Secretariat auf

Freitag, den 2. October cr.
Nachmittags 4 Uhr

angesetzt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 30. September 1868.

Der Magistrat.

Thorner
Stadt=Theater.
Magische Depesche
des rühmlichst bekannten russischen Hof-Escamoteur u. Magnetiseur

Prof. Becker.



Derselbe erlaubt sich einem geehrten Publikum Thorns und der Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in einigen Tagen auf seiner Durchreise nach Warschau hier eintreffen und seine großen fantastischen magischen

Soirées mysterieuses,

bestehend aus den neuesten Experimenten der höheren Magie, verbunden mit Geister-Erscheinungen, und Phänomene. **Sonntag, d. 4. October cr** im hiesigen Theater eröffnen wird.

Becker's europäischer Ruf ist durch alle in- und ausländischen Zeitungen bekannt.

T. Laplac,
Secretair und Geschäftsführer.

Unterzeichneter wird jede Woche Güter aller Art zwischen Thorn und Inowraclaw und zurück durch seine Fuhren befördern, und nimmt **Herr Carl Spiller** in Thorn Anmeldungen hierauf entgegen. Fracht billigst.

Inowraclaw.
Moritz Dobrzynski.

Große
Capitalienverloosung.

Das Spielen in der Frankfurtr und Preuß. Classenlotterie ist im ganzen Preuß. Staate gestattet.

Am 14. October a. c. beginnt die Ziehung der **vom Staate garantirten Lotterie,** worin als Haupttreffer: ev. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, mehrere à 6000, 5000, 4000, 3000, 2000 und 104 à 1000) im Ganzen 14,000 Preise von zusammen 2 Millionen.

Original-Loose á 2 **Thaler.**
Halbe „ á 1 „
Viertel „ á ½ „

versenden prompt auf Ordre gegen einzusendende Rimessen oder gegen Nachnahme des Betrages.

Pläne und Listen, sowie Gewinngelder erfolgen präcise und franco unter Berechnung.

Man beliebe sich direct zu wenden an

S. A. Behrens & Co.,
Bankiers und Haupt-Collecteure in
Hamburg.

Teltower Rüben, saure Weingurken, Pfeffer- und Senfgurken bei **A. Mazurkiewicz.**

Schöne Spickgänse Keulen bei
A. Mazurkiewicz

Vom 1. October ab verlege ich mein Geschäftsbureau nach der Brückenstraße Nr. 11 in das Haus des Herrn **Orth.**

Thorn, den 28. September 1868.
Pancke, Justizrath und Notar.

Meine „Leihbibliothek Culmerstr. 319", welche jährlich durch neu erscheinende Werke vermehrt wird, dem geehrten Publikum zur Benutzung empfehlend, bemerke, daß das Lesegeld für 1 Buch auf 1—3 Tage 1 Sgr., für 4 bis 7 Tage 2½ Sgr. beträgt, im Abonnement auf längere Zeit aber bedeutend billiger ist.
v. Pelchrzim.

Mitte October cr. beabsichtige ich hierorts einen Kursus der
Stenographie
zu beginnen und lade zur Theilnahme ergebenst ein. Näheres sagt die Exp. d. Bl.
Georg Froelich, Lehrer.

Portland-Cement, engl. Nuss- und Maschinenkohlen.
offerirt billigst **Eduard Grabe.**

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankf.** und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt.

Große und billige Capitalien-Verloosung,

von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt,** in der **nur** Gewinne gezogen werden, nimmt am

14. October c.

ihren Anfang. Die Theilnahme an **Staatseffecten Verloosungen in Originalstücken** ist im Königreiche Preußen **gesetzlich gestattet.** Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

über zwei Million

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung
225,000, 100,000, 50,000, 30,000 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, **3000,** 82 **mal** 2000, **106 mal 1000 u. s. w.**

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

1 Ganzes Original-Staats-Loos (keine Promesse) á **2 Thaler, 1 halbes (oder ²/₄) á 1 Thr.** empfehle ich hiezu bestens und wolle man, da die Betheiligung eine **enorm rege** ist, seine gefl. Aufträge, die **prompt** und unter **strengster Discretion** selbst nach der **entferntesten Gegend** ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrags, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst an Unterzeichneten einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommees, da immer die größten Treffer durch mich ausbezahlt wurden.

J. Dammann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Wohnungen zu verm. Gerechtestraße Nr. 95.

Eine Wohnung von 3 Stuben mit Balkon, Küche, Kammer und Zubehör hat gleich zu vermiethen **Adolph Raatz.**

Eine möblirte Vorderstube ist zu vermiethen am Gerechten Thor 115/116.

Die **Wilhelmine Farchmin** ist leider von mir noch nicht geschieden, und ihre desfalsige Anzeige in Nr. 229 der Thorner Zeitung daher verfrüht.

Was das Borgen betrifft, so werde ich wohl nicht in die Lage kommen, auf den Namen der **Wilhelmine Farchmin** etwas zu borgen, da mir selbstverständlich Niemand auf diesen Namen etwas borgen wird.

Hierbei will ich aber zugleich Jedermann warnen, von der **Wilhelmine Farchmin** Vieh, Wirthschaftssachen oder irgend ein Product zu kaufen, da dieselbe hierzu kein Recht hat und ich das von ihr Gekaufte gerichtlich zurückfordern werde.

Ernst Farchmin.

Zahnärztliche Anzeige.

Ich bin bestimmt vom 8. October an in
Thorn Hôtel de Sanssouci
zu consultiren und bitte um schleunige Anmeldungen geehrter Patienten.
Zahnarzt H. Vogel aus Berlin.

Victoria-Crême.

Schnell und sicher unter Garantie des Erfolges beseitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel Victoria Creme: Pickel, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art. Die Anwendung dieser unübertrefflichen Creme ist höchst einfach, die Wirkung eine erstaunlich schnelle.

Die ungeheure Verbreitung dieses wirklich reellen Beseitigungsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nachahmungen Veranlassung geben, deshalb warnen wir das Publikum vor dergleichen Falsifikaten und bitten gefälligst darauf zu achten, daß jede echte Büchse Victoria-Creme gesiegelt ist und unsere Firma mit eingebrannter Schrift enthält.

Geprüft und genehmigt von der Medizinalbehörde zu Leipzig.

In Originalbüchsen mit Gebrauchsanweisung à 20 Sgr. und 1 Thlr.

Kamprath et Schwartze,
Parfümerie- und Toiletteseifenfabrikanten,
Leipzig.

Alleiniges Depot für Thorn bei **Louis Grée,** Coiffeur.

Sarg-Magazin.

Särge aller Art, von den größten bis zu den kleinsten, in verschiedenen Kehlungen, als: von Eschen, Eichen, Ellern, Fichten so wie alle Arten Sargbeschläge, matt und brillant, nebst Kopfkissen, sind stets vorräthig und billigst zu haben bei dem Tischlermeister

J. Scherka, Seglerstraße Nr. 107.
gegenüber der Königl. Bank.

Ein **Flügel** ist zu vermiethen. Näheres bei **Carl Reiche.**

Einen **Speicher** hat vom 1. October zu vermiethen **Louis Kalischer.**

Vacance.

Für mein Kurz- und Weiß-Waaren-Geschäft en-gros & en-détail, suche ich einen Gehülfen, der diese Branche genau kennt und polnisch spricht, von gleich oder vom 15. October cr.
Eduard Heymann in Neidenburg.

---

1 möbl. Zimmer zu verm Gerechtestr. Nr. 120.

---

1 Wohnung m. 3 Zim. u. Zubeh. sogleich zu verm. Breitestr. 5 bei **A. Hirschberger.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**